Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 110 (1965)

Heft: 44

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1965, Nummer 6

Autor: B.G. / H.R.C. / F.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH
MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

NOVEMBER 1965 31. JAHRGANG NUMMER 6

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

Ferra-Mikura Vera: Besuch bei den drei Stanisläusen. Verlag Jungbrunnen, Wien. 1965. 47 S. Illustriert von Romulus Candea. Ppbd.

Die drei Stanisläuse, Grossvater, Vater und Sohn, sind allein, weil die Grossmutter, die Mutter und Veronika in die Stadt gefahren sind. Der Tag wird überaus ereignisreich, denn es kommt viel Besuch: Drei Zwergenmänner, die in den Puppenbetten schlafen, drei Riesenmänner, die sämtliche Vorräte aufessen und eine grosse Unordnung hinterlassen, drei Zwergenfrauen, die wieder Ordnung machen, und drei Riesenfrauen, die neue Vorräte bringen.

Die kleine Geschichte wirkt sehr konstruiert, sie ist aber in einfacher Sprache erzählt, lustig illustriert und kann empfohlen werden. *ur*

Linde Gunnel: Die Reise im Schaukelstuhl. Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld. 1965. 101 S. Illustriert von Kurt Schmischke. Hlwd. Fr. 8.20.

Auf seiner Reise im Schaukelstuhl durchquert ein kleines Mädchen sein Zimmer von der Bettwiese zur Schreibtischhöhle, durch das Linoleummeer zur Tischinsel usw. Das Mädchen ist allein daheim, es unterhält sich aber köstlich mit selbsterfundenen Geisterlein, Frechlingen und Kraxebaxen, die das Zimmer bewohnen. Die Einfälle des kleinen Mädchens sind sehr phantasievoll, aber durchaus möglich. Der Inhalt der lustigen Erzählung eignet sich für das erste Lesealter. Die Sprache ist jedoch für diese Stufe zu schwierig, der Druck müsste grösser und übersichtlicher sein.

Davon abgesehen, kann das Buch empfohlen werden. *ur*

Grabianski Janusz: Das Buch vom Osterhasen. Verlag Ueberreuter, Wien und Heidelberg. 1965. 64 S. Illustriert von Janusz Grabianski. Ppbd. Fr. 8.80.

Das Buch enthält Osterhasengeschichten und -verse von verschiedenen Autoren. Für die Osterhasenzeit mögen die kleinen Erzählungen einige Anregungen geben, obwohl nicht alle befriedigen. Die Gedichte sind meistens für die Altersstufe, die sie ansprechen, zu schwierig.

Schön sind Grabianskis bunte Bilder. Nicht zuletzt um ihretwillen sei das kleine Werk empfohlen. *ur*

Morgenstern Christian: Kindergedichte. Verlag Ueberreuter, Wien und Heidelberg. 1965. 40 S. Illustriert von Horst Lemke. Ppbd. Fr. 9.80.

Der kleine Gedichtband ist als Bilderbuch aufgemacht. Wir finden darin bekannte und unbekannte Kindergedichte von Christian Morgenstern mit grossen, lustigen Bildern. Trotzdem eignet sich dieses Buch nicht für kleine Kinder. Die Gedichte sind sprachlich nicht leicht. Doch grössere und grosse Kinder werden sich nicht nur an den Bildern, sondern auch an den köstlichen Versen freuen.

Empfohlen. *ur*

Galai Margalit: Der kleine Eisverkäufer. Verlag Annette Betz, München. 1964. 41 S. Illustriert von Armin Bruggisser. Ppbd. Fr. 8.20.

Der kleine Omri wohnt mit seinem Vater in einem Barackenlager in Tel Aviv. Da sein Vater, der lahme Itsche, mit seinem Brezelhandel nicht genug für ihren Lebensunterhalt verdient, muss der kleine Omri in einem Kino Eis verkaufen. Dort sieht er viele Filme. Ganz besonders gefällt ihm der Schauspieler und Komiker Dany, der von allen Kindern geliebt wird. Dany kommt nach Tel Aviv. Wochenlang spart sich Itsche das Essen vom Munde ab, verzichtet Omri auf Süssigkeiten, bis endlich die kostbare Karte erstanden ist, die Omri Eintritt in die Vorstellung verschaffen wird. Am Tag der Vorstellung ist Omri krank, und Itsche sitzt traurig in der Vorstellung. Aber Dany, der grosse Komiker, begleitet ihn in seine Baracke und gibt eine Vorstellung für den kranken Omri und für alle armen Kinder aus dem Barackenlager.

Die Autorin hat es verstanden, in dieser schlichten und rührenden Geschichte von Armut und Barackenleben, von Brezel- und Eisverkäufern, von Kino und Schauspielern eine eigentümliche, trotz vieler Fröhlichkeit melancholische Atmosphäre zu schaffen. Die stimmungsvollen schwarzweissen Illustrationen fügen sich mit dem Text zu einem einheitlichen Ganzen, über dem ein Hauch von Poesie schwebt. Dem Alter sehr gut angepasst ist der schöne, klare Druck.

Empfohlen. *BG*

Bomans Godfried: Pieters kleine Lok. Uebersetzt aus dem Holländischen von Jutta Knust. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1964. 22 S. Illustriert von C. van Velsen.

Pieter, der Lokomotivführer, der viele Jahre von Posum nach Popma fuhr, wird entlassen und seine geliebte alte Dampflokomotive durch eine moderne elektrische ersetzt. Doch kehren die beiden noch einmal aus ihrer Zwangspensionierung ins öffentliche Leben zurück und retten gemeinsam den König und das Land vor einer Revolution.

Es ist eine gemütvolle, ja leicht sentimentale Geschichte, lebhaft und drollig erzählt. Köstliche, bunte Bilder ergänzen die Erzählung und lassen uns die einzelnen Entgleisungen im Text vergessen. Die begeisterten Ausrufe meiner Zweitklässler, denen ich das Büchlein zeigte, bewiesen, wie gut die Illustrationen dem ersten Lesealter angepasst sind.

Empfohlen. *BG*

Bomans Godfried: Der unzufriedene Fisch. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1964. 21 S. Illustriert von C. van Velsen. Ppbd. Fr. 4.75.

Ein kleiner Gummifisch will sich mit seinem samstäglichen Bad in der Badewanne nicht mehr begnügen, sondern wie die richtigen Fische in Fluss und Meer herumschwimmen. Sein Wunsch geht in Erfüllung, doch muss er bald erkennen, dass er nicht für dieses freie, wilde Leben geschaffen ist. Er füllt sich mit Wasser und sinkt, von allen verachtet, auf den Meeresgrund. Als der Zufall ihn wieder zu seiner Besitzerin zurückbringt, geniesst er freudig die bescheidenen Freuden der Badewanne. Farbenfreudige, schöne Illustrationen ergänzen angenehm den etwas schwachen Text dieser kindertümlichen Geschichte.

Empfohlen. *BG*

van Heyst Ilse: Dally. Verlag Boje, Stuttgart. 1964. Illustriert von Erich Hölle. Ppbd. Fr. 3.55.

Dally, ein junger Schäferhund, erlebt die Herrlichkeit der Welt: Schnee, Weihnachtsbaum, Pfützen, Würste, Mäuse, Kameradschaft, Kampf und noch vieles mehr. Nur seinen kleinen Meister liebt er nicht so recht, denn dieser will ihn besitzen und beherrschen. So muss Peter erleben, dass ihm sein Hund ausweicht, ja davonläuft. Allmählich begreift Peter, dass Dally nicht ein Gegenstand ist, sondern ein lebendiges Geschöpf, das seinen eigenen Gesetzen folgt. Nun erst erlebt er die Gegenliebe des Tieres.

Die erzieherische Absicht des Autors ist lobenswert, und das Büchlein ist frisch und lebendig, aber nicht sehr gepflegt geschrieben. Leider ist es primitiv illustriert, so dass ich es nur zögernd empfehlen kann. *BG*

Boegenaes Evi: Die verschwundene Schachtel. Uebersetzt aus dem Norwegischen. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1963. 87 S. Illustriert von Jochen Bartsch. Ppbd.

Die Waise Karin erfährt bei ihren Verwandten wenig Liebe. Eine Schachtel mit geliebten kleinen Dingen der Erinnerung, welche die Cousine hat verschwinden lassen, wird zum Gleichnis für Karins Kummer. In England lebt noch die Mutter des Vaters. Die Reise zu ihr, auf der Karin viele Freunde gewinnt, schenkt ihr die neue Heimat. Eine neue Schachtel wird nun die kindlichen Zeichen des gewonnenen Glückes bergen. Die Erzählung ist von starkem Optimismus geprägt. Sie kann empfohlen werden, obschon sich manches fast zu wundersam fügt, und ein Kind kaum ausspricht: «Ich brauche jetzt keine Mutter mehr.» *H. R. C.*

Holdschmidt Hans C.: Billi und Bulli. Verlag Ferdinand Carl V. Loewes, Stuttgart. 1964. 127 S. Illustriert von Petra Lützkendorf. Ppbd. Fr. 8.40.

Ein aufgewecktes, fröhliches Mädchen, ein gescheiter und treuer Hund, verständnisvolle Eltern und ein interessanter Puppenprofessor spielen in dieser Geschichte eine grosse Rolle.

Die Erzählung ist einfach und klingt auf weite Strecken überzeugend und kindertümlich. Was daran stört, sind einige Anspielungen von Erwachsenen, die für Erwachsene bestimmt sind und nicht in ein Kinderbuch gehören.

Davon abgesehen ist die anspruchslose Geschichte, die in einfacher Sprache erzählt, gross gedruckt und ansprechend illustriert ist, jedoch zu empfehlen. *ur*

Böck Marianne: Kennst du Nika? Verlag Boje, Stuttgart. 1963. 128 S. Illustriert von Fidel Nebehosteny. Ppbd.

Alles, auch Ungeschick, verläuft für das Sonntagskind Monika heiter und erfreulich. Für eine Umweltgeschichte liest sich dies und jenes unwahrscheinlich. Die freundlichen Erlebnisse des frischen, ganz märchenoffenen Persönchens reihen sich recht zufällig und bleiben eher an der Oberfläche. Sprachlich wirkt vieles zu geschraubt. Um einiger psychologisch reizvoller Episoden willen kann aber die Bekanntschaft mit Nika doch empfohlen werden. Die Geschichte bietet harmlose Unterhaltung und rückt sogar dem Modewörtlein «toll» mit Humor zu Leibe. *H. R. C.*

Kruse Max: Der fremde Bill. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1963. 60 S. Illustriert von Ruth Vayhinger.

Auf wenig Seiten und durch wenig Worte wird in diesem Büchlein ein Verhalten gegenwärtig und lebendig, wie es unter Kindern alltäglich ist. Bill, ein in die Vorstadt Zugezogener, hat von seinen Kameraden viel zu leiden. Seinen einzigen Freund suchen sie ihm abspenstig zu machen. Ein kinderfreundlicher Gemüsehändler und eine Ziege, die Bill als einziger melken und so von ihren Schmerzen befreien kann, helfen mit, dass sich die Kinder schliesslich in Eintracht finden. In knapper Sprache wird Notwendiges gesagt, und die gemütvollen, schwarz-roten Pinselzeichnungen sind – bei aller Schlichtheit – mehr als blosse Illustrationen. Der Druck in schräger Schreibschrift sollte zumindest für Zweitklässler kein Lesehindernis sein.

Empfohlen. *H. R. C.*

Lintijn Bea: Janneke und der weisse Pfau. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag J. G. Oncken, Kassel. 1964. 76 S. Illustriert von Irmgard Matthäus. Ppbd.

Während einer langen Krankheit der Mutter wohnt Janneke bei Verwandten auf dem Land. Weil diese den oft kritischen Zustand der Mutter dem Mädchen verheimlichen, flüchtet und steigert es sich in verschiedene Kurzschlusshandlungen. Eigentlich ein Problem für Erwachsene. Die Erzählung ist teilweise auch recht «erwachsen» geschrieben, darf aber der lebenswahren Handlung und vor allem der schönen Lösung einer kindlichen Schuld wegen (aus Trotz beschmutzte Janneke den Wandteppich mit dem weissen Pfau) durchaus von der dritten Klasse an gelesen werden.

Empfohlen. *H. R. C.*

VOM 10. JAHRE AN

Walker David: Der Drachenhügel. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Ueberreuter, Wien und Heidelberg. 156 S. Illustriert von Jochen Bartsch. Lwd. Fr. 8.80.

Zwei Kinder dringen in die Einsamkeit eines Sonderlings ein. Seit fünfzehn Jahren haust er als gefürchteter Drache auf dem Hügel, umgeben allein von seinem Vieh. Mit keiner Menschenseele im Dorf hat er je ein Wort gewechselt. Verbissen arbeitet er am Modell eines Segelschiffes, dem Traum seiner versunkenen Welt. Wie im Umgang mit William und Mary, deren heimatlicher Dialekt dem alten Seebären erstmals wieder die Seele rührt, das Eis seiner Verbitterung langsam schmilzt, wie die Katastrophennacht, wo er der in Seenot geratenen Familie zu Hilfe eilt, ihn schliesslich aus seiner Isolierung herausreisst, ist bei aller Einfachheit der Sprache packend und hintergründig erzählt. Ein Abenteuerbuch, wie wir es Buben und Mädchen vom 12. Altersjahr an nur wünschen können.

Empfohlen. *EM*

Fährmann Willi: Samson kauft eine Eisenbahn. Verlag Herder, Freiburg, Basel und Wien. 1964. 223 S. Illustriert von Lilo Fromm. Hlwd.

Freundschaften zwischen kleinen Buben und alten Männern können reizvoll sein und wertvoll für beide Partner. Das Denken des alten Samson ist Erinnerung, und ihre Bilder führen ihn zurück. So begegnet er dem kleinen Buben und hat Verstehen für dessen Einfälle und Zeit zu gemeinsamer eingehender und sachlicher Erörterung; er überlässt das Gelingen dem kleinen Partner. Der kleine Friedrich ist auf seiner Entdeckungsfahrt in fremdes Gelände auf den alten Samson gestossen, der ihm ebenso sympathisch vorkommt wie dessen Gartenhaus, ein Wagen aus der Zeit der ersten Strassenbahn der Stadt. Das friedliche Glück dieses Winkels stören die Notwendigkeiten der steten Aenderungen. Ohne Sentimentalität ist das Geschehen geschildert, das im Rahmen des Möglichen die beiden vom Kummer zur Erfüllung ihrer Wünsche führt.

Empfohlen. *F. H.*

Schaifers Karl: Meyers Sternbuch für Kinder. Bibliographisches Institut, Mannheim. 1964. 108 S. Illustriert von Gisela Werner. Kart.

Das wissensdurstige Mädchen Petra wird von ihrem Vater, der Astronom ist, in die Geheimnisse des Sternenhimmels eingeweiht. Alles, was ein etwa zwölfjähriges Kind von den Sternen begreifen kann, ist hier, umrahmt von einer auflockernden Geschichte, methodisch sehr geschickt und einfach zusammengefasst und hübsch illustriert. Man spürt auch das Anliegen des Verfassers, die Kinder das Staunen zu lehren, und wir glauben, dass es ihm mit diesem Büchlein gelingt.

Empfohlen. *we*

Wethekam Cili: Fröhlicher Spuk vom andern Stern. Verlag Thienemann, Stuttgart. 1964. 160 S. Illustriert von Günter Back. Hlwd.

Zu der Spielgemeinschaft von fünf Kindern gesellt sich eines Tages ein sonderbares Ding in der Form zweier zusammengeklebter Untertassen. Es kann vielfarbig schillern, es kann sich unsichtbar machen, es kann sprechen und auf sonderbare Art auf seine Umgebung wirken. Es stellt sich heraus, dass es ein Kinderwesen von einem andern Stern ist, das sich verflogen hat. Mit seinen seltsamen Fähigkeiten und mit seinem Uebermut ist es ein aufregender Spielgefährte, der komische, aber auch drangvolle Situationen schafft. Nun, die Kinder haben ein gut entwickeltes Gefühl für Fairness, womit sie Tun und Geschehen messen. Die

Autorin ist eine gute Kennerin der Kinderseele, und so ist es interessant, wie der Einbruch des Unwahrscheinlichen gemeistert wird.

Empfohlen. *F. H.*

Bruns Ursula: Hindernisse für Huberta. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 263 S. Illustriert von Heiner Rothfuchs. Lwd.

Die Geschichte, die sich auf einem westfälischen Gutsbetrieb abspielt, ist voller Heiterkeit und mit spritzigköstlichem Humor gewürzt. Inhaltlich bietet sie wertvolle und bestechend schöne Einblicke in eine Landschaft, vor welcher die Zivilisation in ihrer technisierten Besessenheit noch weitgehend Halt gemacht hat. Das Pferd steht im Mittelpunkt als Freund und Helfer des Menschen. Kinder und Erwachsene sind psychologisch geschickt dargestellt. Sie strömen jene Herzlichkeit, Heiterkeit und Ruhe aus, die Bewohnern grosser Gegenden eigen sind. In diesem Sinne ist das Buch von erzieherischem Wert. Störend wirken sich die Konzessionen an den Jugendlichenjargon aus, vor denen die Autorin nicht zurückscheut. Beispiele: «Du bist ja doof, heimlich geklaut, fabelhaft zünftig, pyramidale Geschichte, die Kinder etwas aufmöbeln, ein klotziger Name, bierruhig (kommt öfters vor), das olle Ding, U. gab ne Stange an, verdammt feine Kerle, total plemplem», usw. Mühsam, doch eher erheiternd liest sich das Plattdeutsch – Uebersetzung steht in Anmerkung – der alten Magd Trüken. Für Fachausdrücke, die den Reitsport betreffen, und schwierige Wörter findet sich auf den letzten Seiten die Erklärung.

Empfohlen. *rk*

Klein Ada: Drunter und drüber im Kinderdorf. Verlag J. Thienemann, Stuttgart. 1964. 111 S. Illustriert von Emmy-Claire Haag. Hlwd.

Ein aufgeweckter Knabe des Kinderdorfes (Pestalozzi?) wird durch die Geheimnistuerei seiner Gefährten und seiner Hauseltern zu allerhand Trotzhandlungen verleitet. Die seelischen Stimmungen und Nöte des Buben, die geheime Begeisterung der Dorfgemeinschaft bei den Vorbereitungen zur Feier der silbernen Hochzeit eines Hauselternpaares und die Lösung des Rätsels sind einfach und anschaulich geschildert. Neben dem Einzelschicksal eines Zöglings gewährt das Buch dem Leser einen guten Einblick in die Verhältnisse dieser Wohlfahrtseinrichtung.

Empfohlen. *hd*

Catherall Arthur: Gefangen auf dem Meeresgrund. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Schaffstein, Köln. 1964. 127 S. Illustriert von Kurt Schmischke. Hlwd.

Irgendwo in indonesischen Gewässern ist ein Schiff mit Goldbarren an Bord gesunken. Kapitän Hudson übernimmt den Auftrag, mit seinen Froschmännern das Schiff zu suchen und das Gold zu bergen. Doch er hat einen verschlagenen Rivalen, der ihm zuvorkommt und sich der Beute unrechtmässig bemächtigen will.

Die äussern Umstände sind dramatisch. Sie bilden jedoch bloss den Rahmen für das entscheidende Anliegen des Verfassers: den Menschen zu zeigen zwischen Recht und Unrecht, Verantwortung und Fahrlässigkeit, Freundschaft und Feindschaft. In diesen Spannungsfeldern liegt der Wert des empfohlenen Buches. *we*

Linde Gunnel: Neue Abenteuer in der Schornsteingasse. Uebersetzt aus dem Schwedischen. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld. 1963. 132 S. Illustriert von Kurt Schmischke. Hlwd.

In einem zweiten, ebenso erfreulichen Band erzählt Gunnel Linde von neuen Begebenheiten in der Schornsteingasse Nr. 1, einem Miethaus in einer schwedischen Großstadt. Wiederum ist es das Mädchen Lena, das uns alle Türen öffnet; kein Ein und Aus bleibt ihm verborgen, am ganzen wechselvollen Leben im Hause nimmt es teil. Kleinbürgerlich, auch ärmlich wohnt man hier; reich sind aber die menschlichen Beziehungen, die von Familie zu Familie gehen.

Lenas Einbildungskraft und Phantasie (die manchmal so heftig raucht wie die Schornsteine, bei denen man hoch oben wohnt) wandelt und verzaubert alle Lust und Last des Tages, Beschauliches und Aufregendes zum aussergewöhnlichen Ereignis. Ein köstlicher Humor durchzieht die Räume, wo all die Originale, Kinder und Tiere sind, und verklärt eine Wirklichkeit, die trotz fremdartiger Züge auch unsere Kinder lebhaft ansprechen wird. Eine sprachlich im wesentlichen lebendige Uebersetzung, witzig illustriert.

Empfohlen. *H. R. C.*

Buchanan William: Das Geisterschiff von Dagger Bay. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Arena, Würzburg. 1965. 158 S. Lwd. Fr. 9.40.

Wie schon so oft bildet auch hier das Thema der illegalen Einwanderung den Rahmen für die Story. Die McCoys durchschauen den Trick mit dem Geisterschiff, und die «dunklen Männer» werden gefasst. Aehnliches hat man oft gelesen, und doch kann man das Buch empfehlen, weil die Handlungsweise der Akteure glaubhaft und psychologisch feiner motiviert wird als in andern, billigen Erzeugnissen dieser Gattung. *we*

Pfletschinger Hans / Küffner Erika: Der Igel Tobias (Photobuch). Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1965. 92 S. Photobuch von Hans Pfletschinger. Hlwd. Fr. 9.40.

Bärbel darf einen Igel, den sie auf der Autostrasse antrifft, mit nach Hause nehmen. Der Vater weiss sehr viel zu erzählen über die Lebensweise der Igel. Einige Wochen lang darf Bärbel ihren Tobias behalten und pflegen. Doch wenn der Winter kommt, muss sie sich von dem Tierchen trennen. Der Igel soll seinen Winterschlaf halten und wird in den Wald gebracht.

Die kleine Geschichte wirkt etwas konstruiert. Sie vermittelt aber, geschickt in die Erzählung eingeflochten, sehr viel Wissenswertes über die Igel, ihre Herkunft, ihre Nahrung, ihre Feinde usw.

Das Buch ist reich illustriert mit vielen grossen und sehr schönen Photographien.

Empfohlen. *ur*

Wethekam Cili: Ille mit der Flunkerbrille. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1965. 125 S. Illustriert von Hatti Speidel. Hlwd. Fr. 11.65.

Die kleine, ängstliche Frauke muss eine Brille tragen und wird deswegen sehr gehänselt; sie kann sich aber nicht wehren und heult fast immer. Das ändert aber rasch, denn Frauke bekommt eine Freundin, die ihr beisteht. Ille kommt aus Afrika, trägt auch eine Brille und hat eine überaus blühende Phantasie. Sie behauptet, ihre Brille sei von einem Medizinmann verzaubert worden, und erzählt die wildesten Geschichten aus ihrer Heimat. Die beiden Mädchen gründen einen Klub der Brillenträger. Alle Klubmitglieder spielen täglich miteinander herrliche, von Ille erfundene Spiele. Bald wollen alle Kinder eine Brille haben, denn ohne sie kommt man nicht in den Klub und darf vor allem nicht mitspielen.

Hier greift nun ein verständnisvoller Lehrer ein und macht den Kindern anhand eines Märchens klar, wie dumm sie sich benommen haben, die Spötter und die Brillenträger. So wird zum Schluss alles an den richtigen Platz gerückt. Die Geschichte ist lustig, und ohne allzu aufdringlich zu sein, wird die ernstere Absicht eingeflochten.

Empfohlen. *ur*

VOM 13. JAHRE AN

L'Engle Madeleine: Wir Austins. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Erika Klopp, Berlin. 1963. 190 S. Illustriert. Hlwd.

Eine amerikanische Familiengeschichte, vom Mädchen Vicky in der Ichform erzählt. Der Tod eines befreundeten Fliegers bringt in das abgelegene Arzthaus grosse Veränderungen, lässt aber zugleich diese Menschen das Ge-

schenk ihres harmonischen Zusammenseins tiefer begreifen. Ein richtig verstandener Gemeinschaftssinn wird hier in einem Tun lebendig, das auch die unvermeidlichen Scherben des Alltags wieder kittet. Das Menschlich-Unzulängliche, häufig, wie es ist, wirft auf dieses zuversichtliche Haus keine allzulangen Schatten. Liebe und Humor leuchten stets versöhnlich. Für ein Jugendbuch ist manches zu hintergründig, zu psychologisch und zu erwachsen gesagt. Aber diesen eher unbehaglichen Stellen steht das erfreuliche Ganze entgegen: ein gemüthafter und lebenswahrer amerikanischer Beitrag zur Pflege eines guten Familiengeistes. Die Uebersetzung zeichnet sich durch ein gepflegtes Deutsch aus.

Empfohlen. *H. R. C.*

Burton Hester: Heldin im Verborgenen. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Boje, Stuttgart. 1964. 206 S. Illustriert von Victor Ambrus. Lwd. Fr. 10.30.

Die Geschichte spielt zu Beginn des 19. Jahrhunderts, während der Schlacht von Trafalgar. In den Sommerferien finden die drei Doktorskinder an der Küste von Suffolk einen englischen Soldaten am Ufer, den seine Kameraden nach der schwierigen Landung im nächtlichen Sturm als scheinbar Ertrunkenen zurückgelassen haben. Mit Hilfe der Kinder bringt der Arzt den Soldaten ins Leben zurück. Er sollte wieder zu seinen Kameraden, aber die Kinder verhelfen ihm zur Flucht. Er findet Aufnahme auf einem Schiff von Nelsons Flotte. Während die beiden Brüder ihren Beruf erlernen und dabei viel Freude erleben, bleibt die Schwester allein in Suffolk zurück, wird schliesslich Arztfrau, wandert nach Amerika aus und kann bei den Indianern viel Gutes tun als eine «Heldin im Verborgenen».

Das Buch, das bei hoher Spannung den Wert der Menschlichkeit betont, wird reiferen Lesern tiefen Eindruck machen.

Empfohlen. *G. K.*

Allfrey Katherine: Penny Brown. Verlag Cecilie Dressler, Berlin. 1964. 176 S. Illustriert. Kart.

Die 16jährige Penny, ein liebenswertes Mädchen von tiefem Gemüt und gutem Charakter, wird unerwartet von einer reichen, alleinstehenden Dame eingeladen, mit ihr in Schottland 14 Ferientage zu verbringen. Während die ungleichen Reisegefährtinnen miteinander durch Schottland reisen, wandeln sie sich fast unbemerkt, begegnen ihrem Schicksal und entscheiden sich für eine neue Lebensform. Dank dem erzieherisch wertvollen Schluss hebt sich das Buch über blosse Unterhaltung hinaus und kann daher Lesern vom 15. Altersjahr empfohlen werden. *Gg*

Stolz Mary: In zwei, drei Jahren. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Franckh, Stuttgart. 1965. 161 S. Lwd. Fr. 11.65.

Schon früh hat die fünfzehnjährige Anni ihren Vater verloren. Ihr ist die Mutter geliebtes, aber unerreichbares Vorbild. Ihre grosse Verehrung für die Mutter ändert sich mit dem Aufenthalt eines jungen Dramatikers in ihrer Familienpension. In Anni erlischt das kindliche Denken. Sie sieht sich plötzlich Lebensfragen gegenüber, mit denen sie selbst fertig werden muss.

Ein alltäglicher Rahmen, der wirklich nett ausgefüllt ist. Ohne Schwulst und Sentimentalität führt uns die bekannte Jugendbuchautorin hinein in die Gedankenwelt des Backfischalters. Dieses Mädchenbuch bietet den Leserinnen ab 15 Jahren gute Unterhaltung.

Empfohlen. *Gg*

Hering Elisabeth: Der Bildhauer des Pharao. Verlag Boje, Stuttgart. 1964. 282 S. Illustriert von Gerhard Stauf. Lwd. Fr. 11.65.

Von dem Gestalter der berühmten Nofretete-Büste ist nur der Name Dhotmes bekannt. – In ihrem Buch versucht die Verfasserin, das Leben dieses Künstlers und die bewegte Zeit, in der er lebte, zu schildern. Man merkt der Darstellung (in der Form einer Erzählung) an, dass sich die Verfasserin eingehend in die seltsame, ferne Welt der Aegypter vertieft hat. Darum ist es ihr auch gelungen, das Leben des Dhotmes glaubhaft zu gestalten. Zugleich gibt sie dem Leser einen Begriff vom Leben, von den religiösen Anschauungen und geistigen Auseinandersetzungen jener Zeit.

Das feinsinnige Buch, das allerdings geistig anspruchsvolle, kultur- und kunstgeschichtlich interessierte Leser voraussetzt, ist ab 15 Jahren zu empfehlen. *G. K.*

Ulrich Hans W.: In Australien verschollen. Verlag Loewe, Stuttgart. 1964. 160 S. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Kart.

Statt im Unternehmen seines Vaters einen bequemen Posten einzunehmen, wandert Harald Olsen nach Australien aus, um Abenteuer zu erleben und sich als Mann zu bewähren. An Hand einer spannenden Handlung unternimmt es der Verfasser, dem Leser das wenig bekannte Australien und das schwere Leben der weissen Siedler nahezubringen. Wenn auch das Bestreben, zu belehren, gelegentlich etwas stark in den Vordergrund tritt und ein wenig trocken erzählt wird, ist das mit guten Schwarz-Weiss-Zeichnungen versehene Buch, das mancherlei interessante Einblicke vermittelt, zu empfehlen. *G. K.*

Bücher, deren Besprechungen nicht veröffentlicht werden

Nicht empfohlen:

Boegenaes, Evi: Freundinnen für Tina
Bonsall, C. Newell: Erzähl weiter
de Cesco, Federica: Söhne der Prärie
Ferra-Mikura, Vera: Das rosa Haus in der Entengasse
Forster, Logan: Voran! Voran!
Gelbhaar, Anni: Der Hund in der Hosentasche
Heilbroner, Joan: Muttis Geburtstagsgeschenk
Heilbroner, Joan: Das ist das Haus, in dem Peter wohnt
Hellmessen, Helmut: Unser lieber Bommel
Könner, A./Gürtzig, E.: Mein bunter Zoo
Lobe, Mira: Das grosse Rennen in Murmelbach
Namgalies, Ursula: Freiheit am Kilimanjaro
Probst, E./Grimm, Gebr.: Das tapfere Schneiderlein
Probst, E./Grimm, Gebr.: Die Bremer Stadtmusikanten
Probst, E./Grimm, Gebr.: Rotkäppchen
Probst, E./Grimm, Gebr.: Der gestiefelte Kater
Probst, E./Grimm, Gebr.: Der kleine Däumling
Probst, E./Kopisch, A.: Die Heinzelmännchen
Rauser, Jürgen: Lichter am Grenzhof
Rodos, Hans: Geisterbahn im Moor
Roggeven, Leonhard: Jan-Jaap und seine Eisenbahn
Sandburg, Helga: Kristin und Blueberry
Schwartzkopf, Karl-Aage: Notsender ... SOS
Simon, Shirley: Marys geheimer Plan
Strätling, Barthold: Die Flucht nach Losachan
Strauss, Fritz: Der rote Logan
Thomas, M. Z.: Drei pfiffige Brüder
von Tippelskirch, W. Dieter: Jeremias Schrumpelhut erzählt
Truninger, Bettina: Nastja und das ABC
Vauthier, Maurice: Die letzte Tat
Versch. Verfasser: Familie Farbenpinsel u. andere Gesch.
Walch, Ida: Wir Fünfe aus dem Hecht
Wilde, Karin: Bimbo, das fröhliche Nilpferd
Zolotow, Charlotte: Der Himmel war blau

Abgelehnt:

Brown, Margret: Drei kleine Bären
Fromme-Bechem, Annemarie: Doch ein Jahr hat viele Tage
Gross, Heiner: Der Schatten des schwarzen Jack
Hublet, A.: Das Geheimnis der alten Mühle
Spang, G.: Die wundersamen Abenteuer d. klein. Mädchens
Waber, Bernhard: Das Haus in der Lindenallee

Redaktion des «Jugendbuches»: Emil Brennwald, Lehrer, Mühlebachstrasse 172, Zürich 8